

10./XI. 1917

66

Der Rückzug der Italiener.

Tendenziöse Meldungen der italienischen Heeresleitung.

Kriegspressequartier, 9. November.

In einer gestern veröffentlichten offiziellen Note der italienischen Heeresleitung heißt es:

Die italienische Armee hat neue Stellungen bezogen. Wieder hat ein Stück nationalen Gebietes dem Feinde überlassen werden müssen. Ein schmerzliches Opfer, das aber unter den gegenwärtigen Umständen nicht zu vermeiden war. Als der linke Flügel abgeschnitten und die Verbindungen gefährdet waren, mußte sich die italienische Armee bis an den Tagliamento zurückziehen. Dank dieser ersten Rückzugsbewegung konnte eine ungeheure Menge Bewohner und der Transportlüge nach Westen abgeschafft werden. Der Widerstand am Tagliamento jedoch konnte nur provisorisch sein. Das Bett des Flusses war ausgetrocknet, so daß also diese Linie keine Hindernisse bot. Ueberdies steht ihre Länge in gar keinem Verhältnis zu den Streitkräften und anderweitigen Hilfsmitteln, die wir zu ihrer Behauptung benötigt hätten. Wären wir noch länger am Tagliamento geblieben, so würde der Feind mit irgend einem Massenangriff auf unsere in Gordons aufgestellten Truppen einen leichten Erfolg errungen haben. Während des Rückzuges mußten wir beständig starke feindliche Massenangriffe des Feindes abwehren. Der Gegner suchte aus unserer Lage Ruhe zu ziehen und zwischen unserem Zentrum und unserem linken Flügel eine Bresche zu öffnen, um sich dann auf unsere Hinterfront, sowie auf unsere in Bewegung befindlichen Truppen stürzen zu können. Die Aufgabe der Deckungstruppen wurde vorzüglich ausgeführt von den Spezialtruppen di Giorgio, von Kavalleriedivisionen, Radfahrern und Maschinengewehrautomobilen unter dem Oberbefehl des Grafen von Turin, sowie von der vierten Bersaglieribrigade. Bei den durch die immer schwerer werdende Feindbesetzung beschleunigten Rückzugsbewegungen war nicht zu vermeiden, daß Material, dessen Abtransport Schwierigkeiten bot, preisgegeben werden mußte und einzelne Abteilungen umzingelt wurden. Diese Mannschaften und dieses Material stellen jedoch nur einen Teil dessen dar, das evakuiert werden konnte. Infolge der erwähnten Umstände konnte der Feind mühelos die Ortschaften und das Material in seinen Besitz bringen, die er in seinen Bulletins als ruhmvolle Eroberungen und glänzende, widerstandslos preisgegebene Trophäen darstellt. Dies muß gesagt werden in bezug auf die Gebirgsgegenden, die im österreichischen Heeresbericht als Schauplatz ungeheurer Essensoleistungen v. Conrads geschildert sind, ferner in bezug auf die längst nicht mehr verteidigten Ortschaften Osoppo, Gemona, Palmanova u. a., die in den österreichischen Berichten als Festungen oder als verchanzte Lager genannt werden.

Obwohl die darin enthaltenen Entstellungen der Tatsachen derart grob sind, daß es wohl keiner Richtigstellung bedürfte, muß doch auf einige Punkte hingewiesen werden, welche kennzeichnend für die Art der italienischen Berichterstattung sind, die hiermit wohl nichts anderes erzielen will, als das italienische Volk und vielleicht auch das Ausland über die Größe der erlittenen Niederlage zu täuschen. Daß der Tagliamento, der nicht wie angegeben, ausgetrocknet war, sondern dessen hochgeschwollene, Steine und Geröll mitführende Fluten ein bedeutendes Hindernis bildeten, einer nur halbwegs intakten Armee weiseles ohne einen vom Gegner nur schwer zu bewältigenden Halt geboten hätte, ist wohl außer Frage. Wenn andererseits behauptet wird, daß die Länge dieser Linie mit den den Italienern zur Verfügung gestandenen Streitkräften in keinem Verhältnis gewesen sei, so kann das nur als Beweis der normennumeri schen Verluste der italienischen Armee angesehen werden. Hatte doch Italien nachweislich an der Isonzofront derartige Truppenmengen angehauft, daß auf eine Division kaum etwas mehr als 1 Kilometer Frontbreite entfiel. Wenn die italienische Heeresleitung aus diesen Massen nur mehr eine lordonartige Aufstellung am Tagliamento zu erreichen ermocht hätte, muß eben der Zusammenbruch dieser Streifungen ein ganz bedeutender gewesen sein. Die im Berichte angeführten Deckungstruppen, welche, wie auch die gestrige offizielle Mitteilung zum Heeresbericht ausführt, sich mutwillig gegenstellten, mußten von der italienischen Heeresleitung für die Rettung der Trümmer der Armeen einfach aufgegeben werden. Daß widerstandslos Ortschaft und Kriegsmaterial, das, wie z. B. eine große Anzahl von Automobilen preisgegeben hätte geborgen werden können, den Verfolgern in die Hände fiel, kann ebenfalls nur ein Beweis des alles in die Länge lassenden Rückzuges sein. Wenn Gemona, dessen Fortgürtel österreichische Schützen stürmend eingenommen behauptet wird, daß andere besetzte Stellungen längst nicht mehr verteidigt waren, so genügt es wohl, auf die Heeresberichte und auf die gestern gemeldete Lahmlegung des Verkehrs am Monte San Simeone zu verweisen. Inwiefern wird die Berichterstattung der italienischen Heeresleitung durch derart tendenziöse Entstellung der Tatsachen die Welt über die Erfolge der Mittelmächte zu täuschen vermögen.